

Anlage 3 zu GD 449 / 10

Auswertung der Kennzahlen

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im Sozialraum Eselsberg

Für die Jahre 2007 -2009 sind neue strategische Zielkennzahlen entwickelt und festgelegt worden.

Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrückt:

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

→ in 2007 27 Monate

→ in 2008 27 Monate

→ in 2009 27 Monate

2007*	2008*	2009*
24,92	29,55	28,67

***Angabe jeweils in Monaten**

Die Kennzahl zur Laufzeit von 27 Monaten wurde im Sozialraum Eselsberg nicht ganz erreicht. Der Wert entspricht jedoch dem gesamtstädtischen Trend.

Gesamtstädtisch betrug die Laufzeit durchschnittlich 28,55 Monate. Die Zielkennzahl wurde ab 2010 auf 30 Monate erhöht vor dem Hintergrund, Nachhaltigkeit zu sichern um dem sog. „Drehtüreffekt“ entgegenzuwirken.

Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendentiell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen:

Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

→ in 2007 1.48 %

→ in 2008 1,45 %

→ in 2009 1,45 %

2007	2008	2009
1,53 %	1,53 %	1,38 %

Der Anteil junger Menschen, die der Hilfe zur Erziehung bedurften, ist im Sozialraum Eselsberg im Jahr 2009 leicht zurückgegangen.

Gesamtstädtisch liegt der Anteil bei 1,56 %. Die Kennzahl wurde ab 2010 auf 1,6 % angehoben, da sich zeigte, dass die bislang festgelegte Kennzahl mit 1,45 % gesamtstädtisch und in den meisten Sozialräumen nicht realistisch ist.

Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt:

Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

- in 2007 75 %
- in 2008 75 %
- in 2009 75 %

2007	2008	2009
78,69 %	76,56 %	74,89 %

Im Sozialraum Eselsberg konnten 2009 fast 75 % aller Kinder und Jugendlichen, die wegen erzieherischer Fragestellungen Kontakt zum Jugendamt hatten, durch frühzeitige Unterstützung erreicht werden. Dies waren im Jahr 2009 insgesamt 352 Fälle. Ziel ist es, auch künftig, die Leistungen im Vorfeld von Hilfen im Einzelfall zu erbringen.

Gesamtstädtisch liegt die Quote ebenfalls bei fast 80 %.
Diese Kennzahl wurde ab 2010 auf 80 % festgesetzt.

Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an.

Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort, geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

- in 2007 72 %
- in 2008 74 %
- in 2009 74 %

2007	2008	2009
70,21 %	76,74 %	77,50 %

Die Zielkennzahl von 74 % wurde im Jahr 2009 auch im Sozialraum Eselsberg überschritten. Die positive Entwicklung, dass in den meisten Fällen nicht stationäre Hilfen vor Ort installiert werden konnten, hat sich auch 2009 fortgesetzt.

Gesamtstädtisch lag der Anteil, vor Ort geleisteter Hilfen, bei 82,33 %.
Die Kennzahl wurde ab 2010 auf 75 % erhöht.

Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung *außerhalb des Elternhauses* beträgt

- in 2007 30 %
- in 2008 30 %
- in 2009 25 %

2007	2008	2009
14,29 %	44,44 %	37,50 %

Zum Stichtag (jeweils zum 31.12.) waren im Sozialraum Eselsberg von 8 Kindern und Jugendlichen insgesamt 3 ausserhalb von Ulm untergebracht. Auswärtige Unterbringungen werden aufgrund besonderer Problemlagen und oftmals wegen fehlender Beschulungsmöglichkeit in Ulm erforderlich.

Gesamtstädtisch lag der Anteil an stationären Hilfen außerhalb von Ulm bei rd, 38,8 %. (von 49 Heimerziehungsfällen waren zum Stichtag (31.12.) 19 junge Menschen ausserhalb von Ulm untergebracht)

Grundsätzlich wird in allen Sozialräumen auch weiterhin, bei notwendiger Heimunterbringung von Kindern und Jugendlichen, eine Hilfe in Ulm angestrebt. Mit den Trägern in Ulm werden dazu maßgeschneiderte Hilfen für die Kinder und Jugendlichen entwickelt.

Die Kennzahl wurde ab 2010 angepasst und auf 30 % festgelegt.

Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen:

Kennzahl 3.1

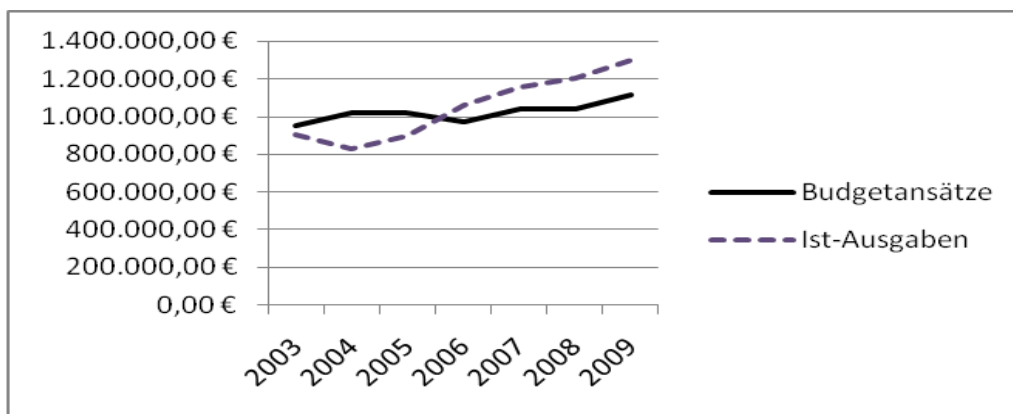
Kennzahlen:

- in 2003 7,2 Mio. € / Gesamt vorabdotierter Bereich 4530, 4550, 4560: 7,7 Mio €
- in 2004 7,7 Mio. €
- in 2005 7,7 Mio. €. (In 2005 wurde der Ansatz bereits auf 7,2 Mio € reduziert.)
- in 2006 7,2 Mio. €.
- in 2007 7,2 Mio. €.
- in 2008 7,2 Mio. €.
- in 2009 7,7 Mio. €. (Erhöhung um 500.000 € aufgrund landesweiter Entgelterhöhungen)

Budgetansätze und Ist-Ausgaben für den Sozialraum Eselsberg

	Budgetansatz	Ist-Ausgaben
2003	950.000 €	900.781 €
2004	1.017.673 €	825.614 €
2005	1.017.673 €	894.736 €
2006	970.818 €	1.061.079 €
2007	1.040.000 €	1.157.313 €
2008	1.040.000 €	1.206.298 €
2009	1.113.000 €	1.301.804 €

* für Entgelterhöhungen wurden für den Sozialraum Eselsberg im Budget anteilig 73.000 € berücksichtigt.



Entwicklung im Sozialraum Eselsberg

Die Finanzkennzahl konnte im Sozialraum Eselsberg ab 2006 nicht eingehalten werden.

Obwohl auch im Sozialraum Eselsberg überwiegend Hilfen ambulant, vor Ort, umgesetzt werden, konnte der Budgetrahmen nicht eingehalten werden. In Einzelfällen waren intensive und aufwändige Hilfen erforderlich. Um Kinder und Jugendlichen (z.B. bei Kinderschutzelfällen) in der Familie belassen zu können, sind oftmals umfangreiche ambulante Hilfen durch die freien Träger unabdingbar. Ebenso waren stationäre Hilfen aufgrund besonderer Problemlagen in Einzelfällen erforderlich.

Die Mehrausgaben konnten durch die Minderausgaben in anderen Sozialräumen gedeckt werden. Dies ist in den aktuellen Sozialraumbudgetverträgen mit dem Oberlin-Haus und dem Zentrum >guterhirte< so festgeschrieben.

In den neuen Budgetverträgen wurden die Budgetansätze angepasst und es erfolgte eine Neuverteilung des Budgets auf die Sozialräume. Der Budgetansatz für den Sozialraum Eselsberg wurde auf 1.245.000 € angehoben.